



Akquisos

Newsletter Nr. 03/2009

Ein Informationsservice der Bundeszentrale für politische Bildung

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Fundraising in Deutschland hat noch immer Entwicklungschancen – und -bedarf. In diesem Newsletter geht es um die Zukunftsperspektiven des Sektors: Wo stecken die Potenziale, was bedeutet das für die weitere Entwicklung der Ausbildung und für soziale und fachliche Kompetenzen zukünftiger Fundraiserinnen und Fundraiser? Einen möglichen Entwicklungspfad hat Fundraising-Expertin Marita Haibach im Interview dieser Ausgabe bei der direkten Ansprache von Großspendern ausgemacht. Entscheidend für erfolgreiches Fundraising seien aber auch das Prestige der Branche, sowie persönliche Kompetenz und eine professionelle Anleitung. Als Ausbildungsgang haben wir dieses Mal den Masterstudiengang „Nonprofit-Management and Governance“ in Münster genauer angeschaut, einen der ersten seiner Art in Deutschland.

Besonders hinweisen möchte ich Sie auf eine Veranstaltung Ende Oktober (siehe Termine). Der Deutsche Fundraising Verband (DFRV) plant den Aufbau der *Fachgruppe „Politik und Gesellschaft“*. Die bpb ist Kooperationspartner bei der Auftaktveranstaltung und ich würde mich freuen, den ein oder anderen von Ihnen in dieser Fachgruppe zu treffen.

Darüber hinaus erhalten Sie in dieser Ausgabe die bekannten aktuellen Hinweise zu Förderprogrammen, Veranstaltungen und Publikationen im zivilgesellschaftlichen Engagement und der politischen Bildungsarbeit.

Ihr Daniel Kraft

Referent Fundraising und Marketing

Stabsstelle Kommunikation

kraft@bpb.de

Folgen Sie Akquisos bei twitter: www.twitter.com/akquisos

P.S. Wenn Sie noch weiterlesen möchten: Die Dokumentation zum vergangenen Fundraising-Tag der politischen Bildung ist online. Sie finden die Texte der Referent/innen unter <http://www.bpb.de/veranstaltungen/DLAU98>. Aufgrund der großen Nachfrage planen wir auch für 2010 einen Fundraising-Tag. Über den Termin werden wir Sie frühzeitig informieren.

Inhalt

1. Aktuelles

- „Nationales Forum für Engagement und Partizipation“ konstituiert
- Fundraisingverband an neuem Ort mit neuem Geschäftsführer

2. Termine

- 6. Sächsischer Fundraisingtag 2009 (18.9.2009)
- Bildungstag 2009 – Schulfundraising
- Fundraising für kleine gemeinnützige Organisationen
- Praxis Fundraising
- Gründungstreffen der Fachgruppe Politik und Gesellschaft
- Aktive Bürgergesellschaft - Seminar „Fundraising und Sponsoring“

3. Förderungen & Ausschreibungen

- JETST - Förderung von Engagement im Sport





- Förderprogramm Geschichte(n) in Vielfalt
- Ein Netz für Kinder – Förderung qualitativer Internetangebote

4. Im Fokus: Potenziale des Fundraising

- „Das Potential steckt in der direkten Ansprache von Großspender/innen“ – Interview mit Marita Haibach

5. Tipps und Literatur

- Denkschrift Bürgergesellschaft: Mehr (Selbst-)teuerung
- Leitfaden Vereinsrecht des Bundesministeriums für Justiz
- Neupublikation: Leitfaden Projektentwicklung
- Stifter-helfen.de – Unterstützung für Non-Profit-IT
- Neue Wissensplattform für Fundraiser/innen im Internet

6. Vorgelegt: Ausbildungen zu Fundraising und NPO-Management (2. Teil)

- Steckbrief Masterstudiengang „Nonprofit-Management and Governance“ am Zentrum für Nonprofit-Management
- „Wir orientieren uns am Bedarf der Studierenden – unabhängig und weltanschaulich neutral“ – Interview mit Prof. Dr. Annette Zimmer
- „Durch den Studiengang bin ich im Thema angekommen“ – Interview mit Annette Barth

1. Aktuelles

„Nationales Forum für Engagement und Partizipation“ konstituiert

Der Startschuss für die Entwicklung einer bundesweiten Engagementstrategie ist gefallen: In zwei Konferenzen wurden am 27. April und 15. Mai in zehn verschiedenen „Dialogforen“ Grundlagen für einen Diskurs über die weitere Engagementpolitik formuliert. Ein hieraus aufgearbeiteter Zwischenbericht konnte am 16. Juni der Bundesregierung übergeben werden. Er beinhaltet engagementpolitische Vorschläge für 60 Handlungsfelder und eine aktuelle Übersicht über die Aktivitäten der verschiedenen Bundesressorts und der Länder zur Engagementförderung. Ab Herbst wird ein breiter gesellschaftlicher Diskurs zu den verschiedenen engagementpolitischen Themen auf dem Internetportal www.engagiert-in-deutschland.de angestrebt. Das Vorhaben wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt, das hierzu eine Koordinierungsstelle „Nationales Forum für Engagement und Partizipation“ beim Bundesnetzwerk für Bürgerschaftliches Engagement (BBE) eingerichtet hat.

Weitere Informationen: <http://www.b-b-e.de/index.php?id=forum>

Für die Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen ist die Integration dieses Vorhabens mit anderen politischen Prozessen zur Unterstützung ehrenamtlichen Engagements – u.a. der Initiative Zivilengagement – noch offen. Die Fragen der kleinen Anfrage vom 21. April (Bundestagsdrucksache 16/12649) richten sich u.a. auf diese Synergieeffekte und die Verbindlichkeit der Empfehlungen des nationalen Forums.

Weitere Informationen: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/126/1612649.pdf>

Zwischenzeitlich hat das Bundeskabinett den übergebenen Eckpunkten einer nationalen Engagementstrategie zugestimmt und das nationale Forum gebeten, die Vorschläge zu konkretisieren. Diese sollen der folgenden Bundesregierung als Grundlage für die Stärkung bürgerschaftlichen Engagements dienen und auch in der nächsten Legislaturperiode weiter beraten werden.

Weitere Informationen:

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/BMFSFJ/engagementpolitik.did=127984.html>

Fundraisingverband an neuem Ort mit neuem Geschäftsführer

Der Fundraisingverband zieht nach Berlin. Dieser Beschluss fiel auf der vergangenen Mitgliederversammlung am 3. April diesen Jahres. Die Verlagerung der Geschäftsstelle von Frankfurt in die Hauptstadt soll engere Kontakte zu Politik und Verwaltung mit sich bringen. Es gehe darum, in Zukunft auf „Tuchfühlung“ mit den politischen Entscheidern zu gehen und deutlich zu machen, wie wichtig die Finanzierung des „Dritten Sektors“ durch freiwillige





Zuwendungen sei, erklärt Matthias Buntrock, der Vorsitzende des Verbandes. Darüber hinaus führt Peter Leetz seit Anfang Juni die Geschäfte des Verbandes. Der neue Geschäftsführer war zuvor u.a. bei der Robert Bosch Stiftung, der Bayer AG und Amnesty International tätig. Leetz will den Verband zu einer Kompetenz- und Qualitätsinstanz in Sachen Fundraising profilieren.
Weitere Informationen: <http://www.fundraisingverband.de>

2. Termine

6. Sächsischer Fundraisingtag 2009

18.09.2009, 8:30 – 17:30, HTW, Dresden

Der 6. Sächsische Fundraisingtag lädt am 18. September 2009 wieder nach Dresden ein. Auf dem Programm stehen diesmal, Strategieentwicklung, Spendenbriefe, Netzwerke, Events und Datenbanken im Fundraising. Außerdem die Spezialthemen: Kulturfundraising, Unternehmenkooperation am Beispiel der Berliner Caritas, Kirchenfundraising und Online-Fundraising im Web 2.0 Zeitalter. Dafür wurden ausgewiesene Praktiker aus Mitteldeutschland und aus großen Organisationen gewonnen.

Teilnahmebeitrag 99 Euro. Mitglieder des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes LV Sachsen: 59,00 Euro: www.fundraisingtage.de

Bildungstag 2009 – Schulfundraising

19.09.2009, 09:30 – 17:30, Fundraisingverband, Frankfurt

In Zeiten steigender Kosten für Lehrkräfte, Räumlichkeiten und Ausstattung stehen Schulen vor der Herausforderung, neue Wege zur Finanzierung von Projekten zu beschreiten. Vor diesem Hintergrund gewinnen Engagement und Fundraising-Aktivitäten, die von Eltern, Lehrern und Freunden aus dem Schulumfeld mitgetragen werden, zunehmend an Bedeutung. Dieser Bedarf wird vom 3. Deutschen Bildungstag Schul-Fundraising des Fundraisingverbandes thematisiert. Praxisnahe Vorträge und Workshops vermitteln Einblicke in die Akquise von Bußgeldern, EU- und Stiftungsmitteln und anderen Instrumenten und Voraussetzungen für ein erfolgreiches Fundraising.

Anmeldeschluss: 12.09.09, Teilnahmebeitrag: 95,- Euro. Weitere Informationen (PDF): http://www.schulfundraising.de/download/72483001/SchulFundraising_2009_endversion.pdf

Fundraising für kleine gemeinnützige Organisationen

29.-30.09.2009, Paritätisches Bildungswerk NRW, Wuppertal

In nahezu allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens sind gemeinnützige Organisationen tätig. Aus öffentlichen Fördermitteln werden diese Leistungen immer weniger finanziert und die Bedeutung nachhaltiger professioneller Fundraising-Konzepte immer größer. Dieses Seminar bietet durch viele Tipps, Adressen und Beispiele für Fundraising vor Ort eine gute Einführung in die zentralen Aufgaben des Fundraising. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung regional verankerter Strategien.

Teilnahmebeitrag: 200,- Euro (Mitgliedsorganisationen des Paritätischen erhalten Ermäßigung). Weitere Informationen: <http://www.paritaetische-akademie.de> (bei Suche über Seminarnummer „21906“ angeben)

Praxis Fundraising

20.10.2009, weitere Termine: 17.11.09, 15.12.09, 26.01.10, 23.02.10 und 23.03.10, IBPro, München

Ab Oktober bietet die Beratungseinrichtung IBPro zum vierten Mal den Fundraising-Lehrgang an. Aufgeteilt in sechs Bausteine vermittelt er eine Einführung ins Fundraising, bei der neben der theoretischen Vermittlung auch Zeit für praktische Übungen und Erfahrungsaustausch bleibt. Bausteine des Lehrgangs sind unter anderem Stiftungs- und Fördermittelakquise, Spenderbindung, Fundraising-Instrumente und Sponsoring. Die sechs Tage können als gesamte Fortbildung oder als individuelle Tagesseminare gebucht



werden.

Teilnahmegebühr pro Seminartag: 110,- Euro. Weitere Informationen:
<http://www.ibpro.de/fortbildung.phtml>

Gründungstreffen der Fachgruppe Politik und Gesellschaft

30.10. 2009, 10:30 – 16.30, Heinz-Schwarzkopf-Stiftung, Berlin

Der Deutsche Fundraising Verband (DFRV) plant den Aufbau der Fachgruppe „Politik und Gesellschaft“. Derzeit bestehen im DFRV bereits verschiedene zielgruppenspezifische Fachgruppen zu den Themen "Bildung", "Kirche", "Kultur" und „Organisationen“. Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb ist Kooperationspartner bei der Auftaktveranstaltung, die sich mit dem Thema „Fundraising im US-Wahlkampf“ beschäftigt. Angesprochen werden sollen:

Fundraiserinnen und Fundraiser in den Landeszentralen für politische Bildung und bei den verschiedenen Trägern der politischen Bildungsarbeit, in Netzwerken, Projekten und Initiativen des zivilgesellschaftlichen Engagements, wie der Migrations- und Antirassismus-Arbeit, lokalen Bürgerinitiativen, und der entwicklungs-politischen Bildung, in politischen Verbänden, Parteien, politischen Stiftungen, Netzwerken und überregionalen Zusammenschlüssen, wie den Gewerkschaften, Aktionstagen der politischen Bildung und internationalen Netzwerken

Anmeldungen bis bis spätestens 21. Oktober 2009 per E-Mail an info@fundraisingverband.de

Aktive Bürgergesellschaft - Seminar „Fundraising und Sponsoring“

07.-08.11.2009, Konrad-Adenauer-Stiftung, Landesbüro Sachsen-Anhalt

„Fundraising und Sponsoring“ sind die Themen dieses Workshops, der für ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger angeboten wird. Er bietet theoretische Zusammenhänge und Hintergrundinformationen – beispielsweise Informationen über den Spendenmarkt oder institutionelle Voraussetzungen beim Fundraising – aber auch praktische Methoden und Instrumente, wie das Verfassen einer Pressemitteilung oder eines Dankesbriefes.

Teilnahmebeitrag: 40,- Euro. Weitere Informationen:

http://www.kas.de/proj/home/events/100/1/-/-veranstaltung_id-36263/

3. Förderungen & Ausschreibungen

JETST - Förderung von Engagement im Sport

Einsendeschluss: 15.09.2009

Im Rahmen des Förderwettbewerbs JETST - Junges Engagement im Sport - sucht die Deutsche Sportjugend modellhafte Projektvorschläge, um Engagement im Sport verstärkt auch benachteiligten, jungen Menschen zu ermöglichen. Dabei kann z.B. der Zugang zu sportlichen Aktivitäten oder die Entwicklung neuer Angebote für junge Menschen mit Migrationshintergrund im Fokus stehen. Bewertungskriterien sind u.a. die Innovation des Projektansatzes, der Förderungscharakter für die anvisierte Zielgruppe und die Übertragbarkeit der Aktivitäten. Antragsberechtigt sind Sportvereine, Landessportbünde, Spitzenverbände und Sportverbände mit besonderen Aufgaben und deren Jugendorganisationen, sowie Migranten(selbst-)organisationen. Gemeinsame Bewerbungen von Netzwerk- und /oder Kooperationspartnern sind erwünscht. Die Projekte können mit bis zu 60.000,- Euro bei einer Laufzeit von einem halben bis zu zwei Jahren gefördert werden. Von der Förderung ausgeschlossen sind Projekte, die sich zum Zeitpunkt der Antragstellung bereits seit sechs oder mehr Monaten in der Umsetzung befinden.

Weitere Informationen: <http://www.jetst.de>

Förderprogramm Geschichte(n) in Vielfalt

Einsendeschluss: 09.10.2009

Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) unterstützt Bildungs- und Begegnungsprojekte, die die Kompetenz fördern, sich über Geschichte und Geschichten zu verständigen. Gefördert werden Vorhaben, die unterschiedliche kollektive Erinnerungen





miteinander vergleichen, Erfahrungen von Krieg, Kolonialismus, Vertreibung oder anderen Migrationsgründen vermitteln oder mit Zielgruppen in Austausch treten, die eine andere Geschichtserzählung repräsentieren. Erwartet wird, dass in den jeweiligen Projekten die verschiedenen Geschichtsbezüge – etwa durch ein geeignetes Team oder eine Kooperationsbeziehung – gleichberechtigt qualifiziert vertreten werden. Horizont des Förderprogramms ist ein friedfertiges, respektvolles und demokratisches Zusammenleben. Antragsberechtigt sind vor allem zivilgesellschaftliche Initiativen und gemeinnützige Organisationen. Die Projekte können sich an aktive Erwachsene, etwa aus Vereinen, Elterngruppen oder Multiplikatoren, sowie an Jugendliche richten. Das gesamte Fördervolumen liegt bei ca. 350.000,- Euro. Interessenten können sich im Vorfeld der Antragstellung beraten lassen.

Weitere Informationen: http://www.stiftung-evz.de/foerderung/aktuelle_ausschreibungen/geschichten-in-vielfalt

Ein Netz für Kinder – Förderung qualitativer Internetangebote

Einsendeschluss: 13.11.2009

Der Ausbau eines attraktiven und sicheren Internet-Surfraums für Kinder von acht bis zwölf Jahren ist das Ziel dieses Förderprogramms. Gefördert werden qualitativ hochwertige Internetangebote für Kinder, die auf die kognitiven und sozialen Fähigkeiten von Acht- bis Zwölfjährigen eingehen und in altersgerechter Weise zur Entwicklung dieser Fähigkeiten beitragen. Hierzu zählen beispielsweise Informations-, Bildungs- und Unterhaltungsangebote oder Plattformen, welche die Kommunikation, Interaktion und Selbstdarstellung von Kindern ermöglichen. Das Förderprogramm wird vom Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, sowie dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit insgesamt 1,5 Mio. Euro jährlich unterstützt.

Der maximale Förderzeitraum reicht bis Ende 2010. Der Förderanteil kann bis zu 200.000,- Euro betragen. Maximal werden 50% der Gesamtkosten gefördert, vom Antragsteller wird ein Eigenanteil (auch als Eigenleistung) von mindestens 15% erwartet. Die Teilnahme an einer Antragsberatung vor Antragstellung ist verpflichtend.

Informationen: <http://www.ein-netz-fuer-kinder.de>

4. Im Fokus: Potenziale des Fundraising

Das Potential steckt in der direkten Ansprache von Großspender/innen – Interview mit Marita Haibach

Dr. Marita Haibach berät seit über 15 Jahren die Entwicklung und Umsetzung von Fundraising-Aktivitäten. Ihr „Handbuch Fundraising“ ist eines der Grundlagenwerke. Für ihre Verdienste ums Fundraising hat sie kürzlich das Bundesverdienstkreuz erhalten. Anfang Juni war sie Hauptreferentin beim Fundraising-Tag der bpb.

Weitere Informationen: <http://www.marita-haibach.de>

Akquisos: Frau Haibach, wie entwickelt sich aus Ihrer Sicht das Berufsfeld der Fundraiser/innen in den nächsten Jahren und wo sehen Sie die größten Potentiale?

Marita Haibach: Statistisch hat der Fundraisingverband seit seiner Gründung vor 15 Jahren jährlich knapp 100 Mitglieder gewonnen. Bei aller Vorsicht zeigen die Zahlen: eine Explosion der Mitgliederzahlen – und hier schließe ich jetzt auf die Gesamtbranche – gab es nicht und wird es wahrscheinlich nicht geben. Eine – mutige – Hoffnung wäre, dass sich bis 2020 die derzeit 1.350 Mitglieder verdoppeln.

Wachstumspotentiale sehe ich vor allem beim Hochschul- und Wissenschaftsfundraising sowie in der Kultur. Auch bei der direkten Ansprache von Großspender/innen sehe ich noch Nachholbedarf.

Akquisos: Der Ruf, den Fundraiser/innen in Deutschland genießen, ist nicht der beste – insbesondere, wenn man ihn mit den USA vergleicht. Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Akzeptanz dieses Berufsstandes zu erhöhen?

M.H.: Erstens würde ich die direkte Ansprache – mit weniger Druck als klassisch auf der Fußgängerzone – deutlich ausbauen. Auch das ist ein Argument für das strategische





Großspendenfundraising. Wer Fundraiser/innen auf diese Weise kennen lernt, hat meist einen anderen Eindruck von diesem Arbeitsfeld. Also fehlt der direkte Kontakt, was vor allem daran liegt, dass wir auch mal über den eigenen Tellerrand hinauswirken müssen. Zweitens denke ich, dass sich eine höhere Kontinuität beim Fundraisingverband besser auf das gesamte berufliche Prestige auswirken würde.

Akquisos: Welche persönlichen und fachlichen Voraussetzungen sollte ein guter Fundraiser / eine gute Fundraiserin mitbringen?

M.H.: Wichtig sind die persönlichen Kompetenzen – der erste Eindruck beim Gegenüber, die Fähigkeit auf Interessen anderer eingehen zu können usw. Die fachlichen Kompetenzen kann man sich dagegen eher im Verlauf des Berufslebens und durch Fortbildungen aneignen. In den USA und in England kommen immer mehr junge Fundraiser/innen ohne vorherige Berufserfahrung zum Zuge. Ich halte das für spannend, weil sie mit großem Ehrgeiz engagiert sind und „neuen Wind“ mitbringen. Sie sollten aber – was dort regelmäßig der Fall ist – gut angeleitet werden.

Akquisos: Welches sind die drei wichtigsten Kriterien einer guten Ausbildung?

M.H.: Eine Ausgewogenheit zwischen theoretischem Fundament und praktischer Anwendung ist für mich Hauptkriterium, was sich auch in der Auswahl der Dozent/innen widerspiegeln sollte. Wichtig finde ich auch die Durchführung eines „Referenzprojektes“ parallel zur Ausbildung – wissend das das nicht einfach zu organisieren ist. Das dritte wesentliche Element ist die Anlage der Ausbildung: diese sollte Raum zur Reflexion des Gelernten möglichst im eigenen Arbeitskontext bieten. Daher sollten Unterrichtsblöcke durch längere „Pausen“ ergänzt werden.

Akquisos: Vielen Dank für das Gespräch.

5. Tipps und Literatur

Denkschrift Bürgergesellschaft: Mehr (Selbst-) steuerung

Die Leistungsfähigkeit und Eigendynamik der Bürgergesellschaft voranzutreiben ist das Ziel dieser Denkschrift. Die Autoren Holger Backhaus-Maul, Stefan Nährlich und Rudolf Speth wollen einen Diskussionsprozess anstoßen: Gesetzgeber und Verwaltung fordern sie auf, Steuerungsprozesse der Bürgergesellschaft in deren eigene Regie zu übergeben. Die Akteure der Bürgergesellschaft sollen mit größerer Transparenz für mehr Vertrauen bei der Bevölkerung werben. Nicht zuletzt, um das jährliche Spendenaufkommen zu erhöhen, dessen Volumen, so die Autoren, seit Jahren bei rund vier Milliarden Euro verharrt. Die Denkschrift bietet erste Vorschläge und lädt zu einer konstruktiven Diskussion ein.

Link zur Denkschrift und weitere Informationen: <http://www.aktive-buergerschaft.de/denkschrift-buergergesellschaft>

Leitfaden Vereinsrecht des Bundesministeriums für Justiz

Einen Leitfaden zu den rechtlichen Hintergründen der Vereinsführung bietet das Bundesjustizministerium im Internet an. In fünf Kapiteln geht es um Fragen wie die Gründung eines Vereins, die Rechte und Pflichten der Mitglieder und des Vorstands, sowie die ordnungsgemäße Auflösung. Auch steuerrechtliche Fragen werden angesprochen. Mustervorlagen für das Vereinsleben ergänzen das Angebot. Den Leitfaden kann man auch als PDF herunterladen.

Weitere Informationen: <http://www.bmj.de/Vereinsrecht>

Neupublikation: Leitfaden Projektentwicklung

„Schätzungsweise nur zwei Prozent aller guten Ideen schaffen es bis zum Projektantrag“, heißt es in der Ankündigung des „Leitfaden Projektentwicklung“. Die Hürden von der ersten Idee bis zur Antragstellung sollen mit diesem Buch überwunden werden. Dabei geht der Autor schrittweise vor; von der ersten Ideenentwicklung, über die weitere Zieldefinition und Risikoanalyse, bis zur klaren Projektplanung. So sollen Leser/innen unterstützt werden, parallel zur Lektüre, das eigene Projekt bis zur Antragsreife zu formulieren.

Thorben Prenzel: Projektentwicklung mit System. Von der Idee zum fertigen Konzept: Planung,





Organisation, Antragstellung. Wochenschau-Verlag, 2009, 14,80 Euro.
Weitere Informationen: <http://www.wochenschau-verlag.de> (Bei Stichwortsuche „Projektentwicklung“ eingeben).

Stifter-helfen.de – Unterstützung für Non-Profit-IT

Gespendete IT-Technik – vorwiegend Software-Produkte – vermittelt seit kurzem die Website Stifter-helfen.de. Gegen eine Verwaltungsgebühr können gemeinnützige Organisationen auf der Internetseite Produkte von vier verschiedenen IT-Stiftern beantragen. Voraussetzung ist die Zusendung des Gemeinnützigkeitsbescheides. Die Höhe der Verwaltungsgebühr ist abhängig von den jeweiligen Produkten. Die Ersparnis liegt laut Website bei 92 bis 96% des Verkaufspreises.

Weitere Informationen: <http://www.stifter-helfen.de>

Neue Wissensplattform für Fundraiser/innen im Internet

Mit dem Fundraising-Wiki soll eine neue Wissens- und Austauschplattform für Fundraiser/innen im Internet entstehen. Hierbei handelt es sich um eine nicht-kommerzielle und frei zugängliche Informationsquelle zu allen Themen rund um das Fundraising in Deutschland. Am Fundraising-Wiki engagieren sich freiwillige Personen aus unterschiedlichen Bereichen, die Erfahrungen, Ideen, Konzepte und Wissen sammeln und online zugänglich machen. Als großen Vorteil des Fundraising-Wiki sehen die Macher/innen in die Aktualität, Themenvielfalt und Verfügbarkeit. Weitere Informationen unter <http://www.fundraising-wiki.de>.

6. Vorgestellt: Ausbildungen zu Fundraising und NPO-Management im deutschsprachigen Raum (4. Teil)

Im vierten Teil der Rubrik „Vorgestellt: Ausbildungen“ richten wir den Blick nach Münster. Der dortige Studiengang „Nonprofit Management and Governance“ wird seit 2006 angeboten. Wenn Sie eigene Erfahrungen mit Ausbildungen in diesen Bereichen gemacht haben, freuen wir uns über Ihre Hinweise.

Steckbrief Masterstudiengang „Nonprofit-Management and Governance“ am Zentrum für Nonprofit-Management

Entstehungsgeschichte und Hintergrund:

Seit 2006 bietet das gemeinnützige Zentrum für Nonprofit-Management gGmbH (npm) den berufsbegleitenden Studiengang „Nonprofit-Management and Governance“ in enger Zusammenarbeit mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster an. Neben der Forschung und Weiterbildung ist das npm in der Beratung gemeinnütziger Organisationen aktiv und führt Projekte im zivilgesellschaftlichen Sektor durch.

Ausbildungsdauer und Aufwand:

Zweijähriger berufsbegleitender Studiengang zzgl. Masterarbeit und Abschlussprüfung. Insgesamt 43 Tage Präsenzzeit in 14 Arbeitsblöcken an Wochenenden. Das Selbststudium erfolgt mit Hilfe von Studienbriefen und einer Internet-Lernplattform. Gesamter Arbeitsaufwand: 3600 Stunden (120 ECTS).

Studieninhalte, aufgebaut in sieben Modulen:

- Grundlagen des NPO-Managements und Internationale Entwicklungen (Der Dritte Sektor: Organisationen zwischen Markt und Staat, Nonprofit-Recht, Organisation und Corporate Governance),
- Organisation, Personal und Führung (Change Management, Personal- und Freiwilligenmanagement, Führung und Konfliktmanagement),
- Finanzen und Marketing (Finanzierung und Fundraising, Marketing und Kommunikation, Rechnungswesen und Controlling),
- Kommunikation und Public Affairs (Datenmanagement und Kommunikation, Empirie und Befragung, Öffentlichkeitsarbeit und Public Affairs Management),
- integrierte Praxisphase, entweder als Praktikum oder innerhalb der eigenen





Organisation, die – abhängig von der eigenen Berufserfahrung – ein bis drei Monate dauert. Die Praxisphase liegt zwischen dem 3. und 4. Semester und wird mit einem Abschlussbericht ausgewertet.

- Individuell wählbarer Schwerpunkt (z.B. Stiftungsmanagement, NGOs in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit, Corporate Social Responsibility, Public Affairs Management, Management sozialer Einrichtungen),
- Abschlussphase (Examenscolloquium, Master-Thesis, Disputation).

Ausbildungsziel:

Das Studienprogramm macht die Teilnehmer/innen mit den Besonderheiten des Managements von gemeinnützigen Organisationen vertraut und soll sie befähigen, Leitungsfunktionen in NPOs kompetent und effizient zu erfüllen. Der Studiengang wird gemeinsam von Praktiker/innen und Wissenschaftler/innen durchgeführt, so dass ein interdisziplinäres und praxisbezogenes Angebot gewährleistet wird.

Dozent/innen:

Jedes Modul wird von einem Ansprechpartner koordiniert, u.a. Prof. Dr. Annette Zimmer (Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Gesellschafterin des npm, Gesamtleitung), Prof. Dr. Michael Vilain (Evangelische Fachhochschule Darmstadt, Gesellschafter des npm), Dr. Eckhard Priller (Wissenschaftszentrum Berlin).

Prüfung und Abschluss:

Die Modulprüfungen finden studienbegleitend als Hausarbeiten oder Klausuren statt. Die Module 1-4 müssen mit Ende des 3. Semesters erfolgreich abgeschlossen sein. Die schriftliche Masterarbeit (3 Monate Bearbeitungszeit während des 4. Semesters) schließt mit einem mündlichen Kolloquium ab.

Zielgruppe, Aufnahmebedingungen:

Haupt- und ehrenamtliche Führungs- und Nachwuchsführungskräfte aus gemeinnützigen Organisationen. 15-20 Student/innen pro Semester. Aufnahmebedingungen: Fachhochschul- oder Universitätsabschluss und einjährige Berufserfahrung, bzw. zweijähriges Engagement in ehrenamtlicher Führungsposition.

Kosten, Termine:

8.460,- Euro inkl. Prüfungsgebühren zzgl. Übernachtungskosten. Der Studiengang wird jedes Semester angeboten. Bewerbungsschluss für das Wintersemester ist der 15. August, für das Sommersemester der 15. Februar des jeweiligen Jahres.

Weitere Informationen:

<http://www.npm-studium.de> oder: Birgit Frey, 0251-51038-21, frey@npm-online.de.

„Wir orientieren uns am Bedarf der Studierenden – unabhängig und weltanschaulich neutral“ – Interview mit Prof. Dr. Annette Zimmer

Annette Zimmer, Professorin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Münster, ist bei der Konzeption und Lehre des Masterstudiengangs maßgeblich beteiligt. Darüber hinaus ist sie in diversen Forschungs- und Beratungsprojekten in diesem Bereich aktiv. Weitere Informationen: http://www.npm-online.de/team_annette_zimmer.htm

Akquisos: Frau Zimmer, welches sind die drei wesentlichen Argumente für die Bewerbung um einen Studienplatz beim Masterstudiengang „Nonprofit-Management and Governance“ in Münster?

Annette Zimmer: Das Zentrum für Nonprofit-Management hat den wachsenden Professionalisierungsbedarf bei gemeinnützigen Organisationen früh erkannt und ist Pionier auf dem Feld der universitären Aus- und Weiterbildung für NPOs. Wir bieten bereits seit 2006 den Masterstudiengang „Nonprofit-Management and Governance“ an und konnten so im vergangenen Jahr zusammen mit den ersten zehn Absolvent/innen das erfolgreich bestandene Studium feiern. Dies freut uns natürlich sehr, denn es bestätigt die Vorteile des interdisziplinären Zugangs, also der Verzahnung von wissenschaftlichen Komponenten und praktischen





Beispielen. Es zeigt außerdem, dass das Verhältnis von Selbstlernphasen und Präsenzblöcken am Wochenende ausgewogen und optimal auf den Berufsalltag unserer Studierenden abgestimmt ist. Nicht zuletzt spricht auch die ausgewiesene fachliche Kompetenz meiner Kolleg/innen für sich.

Akquisos: Das Angebot verschiedener Studiengänge in diesem Feld wird ja dichter. Worin unterscheidet sich der vom Zentrum für Nonprofit-Management angebotene Studiengang von der Konkurrenz?

A.Z.: Unsere derzeitigen und zukünftigen Student/innen profitieren von einer fortlaufenden Verbesserung des Angebots ebenso wie von der Vernetzung mit den Absolvent/innen. Derzeit entsteht eine durchaus lebendige Alumnikultur, die im Spätsommer wohl in der Gründung eines eigenen Vereins münden wird.

Unser Studiengang ist darüber hinaus neutral und unabhängig von Verbänden oder kirchlichen Angeboten. Wir sind offen für alle Interessent/innen, die unsere Anforderungen erfüllen. Unsere Student/innen, die in kleinen festen Studiengruppen lernen, berichten immer wieder davon, wie sehr sie in dieser offenen Atmosphäre von den Erfahrungen anderer profitieren.

Herausragend ist sicherlich auch, dass unser Studiengang in Deutschland der einzige ist, der mit seinem interdisziplinären Ansatz ausschließlich für die berufsbegleitende Weiterbildung konzipiert wurde. Neben dem breiten Zugang über rechtliche, politische und ökonomische Grundlagen und die Vermittlung von Managementtechniken für Personal-, Freiwilligen- und Öffentlichkeitsarbeit ist auch eine individuelle Vertiefung durch Schwerpunktseminare beispielsweise im Stiftungsmanagement oder im Bereich Corporate Social Responsibility möglich. Hier arbeiten wir Jahr für Jahr die Bedarfe unserer Studierenden wissenschaftlich fundiert auf, weshalb sich immer wieder neue Vertiefungsfelder ergeben.

Akquisos: Ein Blick ins Jahr 2015 – wie soll der Studiengang dann gestaltet sein, was für Änderungen planen Sie in der mittelfristigen Zukunft?

A.Z.: In der Forschung und der Lehre fokussieren wir zunehmend auf hybride Organisationen. Es wird zunehmend nicht mehr „die“ NPO geben, denn die Grenzen zu Wirtschaft und Staat verwischen. Für uns bedeutet diese Entwicklung, den Blick auf die langfristige Integration von Führungskräften aus Wirtschaft und dem öffentlichen Dienst zu legen, um die Einbindung dieser Personen in Governance-Strukturen von gemeinnützigen Organisationen zu gewährleisten.

Akquisos: An welchen Stellen ist der Studiengang in einen internationalen Kontext eingebunden? Kooperieren Sie mit anderen Fortbildungseinrichtungen in Europa oder Übersee? Orientieren Sie sich hier möglicherweise an bestimmten (international gängigen) Management-Modellen?

A.Z.: Die Dritte-Sektor-Forschung ist sehr international ausgerichtet, wobei die USA noch immer einen Forschungsvorsprung haben. Bei der Entwicklung des Studienganges und der Ausarbeitung des Curriculums haben wir uns daher an die Empfehlungen der amerikanischen Guideline of the Nonprofit Academic Center Council (NACC) gehalten, um von den dortigen Erfahrungen zu profitieren. Des Weiteren kooperieren wir mit der Wirtschaftsuniversität Wien und der Stockholm Business School. Ich selbst arbeite zudem aktiv im Vorstand der International Society for Third Sector Research (ISTR) und im Akkreditierungsrat der European Fundraising Association (EFA), die wichtig für die Entwicklung von internationalen Qualitätsstandards in der universitären Lehre sind.

„Durch den Studiengang bin ich im Thema angekommen“ – Interview mit Annette Barth

Annette Barth (M.A.) ist Leiterin der Geschäftsstelle der Palm-Stiftung. Als Enkelin der Stiftungsgründer liegt ihr das Andenken an das Ehepaar Palm und die Pflege des Stifterwillens besonders am Herzen. Weitere Informationen: <http://www.palm-stiftung.de>.

Akquisos: Wieso haben Sie sich bei der Studienwahl gerade für das Zentrum für Nonprofit-Management entschieden?

Annette Barth: Als sich nach meinem Studium die Möglichkeit ergab, mit einer halben Stelle in die Familienstiftung einzusteigen, war mir klar, dass ich eine zusätzliche Ausbildung benötigen würde. Als Kultur- und Geisteswissenschaftler ist man ja überall und nirgends zu Hause und





braucht für fast jeden Beruf eine intensive Einarbeitungszeit. Meine Internetrecherchen nach einer Weiterbildungsmöglichkeit im gemeinnützigen Bereich führten dann über die University of Chicago (zu weit, zu teuer, nicht auf Deutschland übertragbares System), über die European Business School in Reutlingen (damals nur Präsenzveranstaltungen) u.a. hin zum Zentrum für Nonprofit Management und die Uni Münster. Das dort angebotene Studium war 2007 singulär in Sachen Qualifizierung für den Dritten Sektor und außerdem als Kombination aus Fern- und Präsenzstudium gut vereinbar mit meinen Arbeitszeiten.

Akquisos: Wie konnten Sie das Gelernte in Ihrer Arbeit anwenden? Was waren Schwerpunkte des Studiums?

A.B.: Das Studium war in seiner Vielfältigkeit genau das Richtige für mich als Berufseinsteigerin. Wir haben so gut wie alle Aspekte des Stiftungs- und Vereinswesens, von den historischen Grundlagen bis zur steuerlichen Behandlung, kennen gelernt. Da war fast alles neu und vieles außerordentlich hilfreich im Arbeitsleben. Die Grundsätze guter Unternehmensführung, Fingerspitzengefühl bei der Durchsetzung von Veränderungsprozessen, das Bewusstsein für Investitionen, Rücklagen und Kostenstellen sowie eine verantwortungsbewusste Personalführung sind Managementinstrumente, die unter Abzug einiger Spezifika des gemeinnützigen Sektors ohne Weiteres auch auf den Forprofit-Bereich übertragen werden können.

Natürlich kann ich nur für mich selbst sprechen, aber in meinem Arbeitsalltag spüre ich deutlich, dass ich durch den Studiengang sozusagen im Thema angekommen bin. Die Studieninhalte müssen jetzt durch Arbeitserfahrung verfeinert und vertieft werden.

Akquisos: Was ist für Sie aus diesen Erfahrungen das Kernelement für eine erfolgreiche Ausbildung?

A.B.: Der Anspruch, die Themenfelder rund ums Nonprofit-Management möglichst umfassend anzusprechen, ist meines Erachtens wichtig und sinnvoll. Rückblickend hätte ich auf kein Seminar verzichten wollen. Das geht anderen, die schon eine berufsspezifische Vorbildung z.B. im Fundraising oder Change Management mitgebracht haben, sicher anders. Aber als Berufseinsteigerin ist es optimal, auf diese Weise einen Überblick zu gewinnen, einiges anzudiskutieren und weitere Impulse mitzunehmen. Natürlich konnte nicht jeder Detailfrage nachgegangen werden, aber ich weiß jetzt, wo ich suchen muss und welche Prioritäten ich in meiner Arbeit setzen möchte. Für den intensiveren Blick auf Einzelfragen gibt es ja dann die frei wählbaren Vertiefungsseminare. Diese Kombination aus geführter Einweisung ins Thema und selbständiger Vertiefung halte ich für sehr angemessen.

Akquisos: Welchen Nutzen haben Sie, neben dem Gelernten, noch von der Ausbildung?

A.B.: Es ist eben diese Ausrichtung an der Praxis, die zwar nicht Teil des Lehrplans, aber trotzdem mit der größte Schatz des Studienganges ist. Der Austausch untereinander war außerordentlich bereichernd. Von den Erfahrungsberichten lebte jedes einzelne Seminar. Nach Seminarschluss wurde weiterdiskutiert, auf die persönliche Ebene übertragen, vertieft oder verworfen. Wo sonst trifft ein so fachkundiges, lernbegieriges Gremium zusammen, das kostenlos unternehmensberaterisch tätig wird, neue Denkanstöße kreiert und einem bewusst macht, dass andere mit ganz ähnlichen Problemen zu kämpfen haben!

Als weiterer, wunderbarer Nebeneffekt wächst mit dem intensiven Studium auch ein neues Bewusstsein für das eigene gesellschaftliche Engagement. Abgesehen von meinem beruflichen Fortkommen will ich mich wieder verstärkt in meiner Freizeit ehrenamtlich engagieren. Die Motivation, im Dritten Sektor zu arbeiten, war ursprünglich, dass ich die Arbeit dort sinnstiftend und persönlich bereichernd finde. Diese Einstellung ist (wieder) zur Gewissheit geworden.





Impressum

Herausgeber:

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Redaktion: Christian Baier (SOCIUS
Organisationsberatung gGmbH Berlin),
Daniel Kraft (verantwortlich), Christine
Wetzel, Alina Weber

E-Mails an die Redaktion:

fundraising@bpb.de

Akquisos online bestellen oder abbestellen
unter: <http://www.bpb.de/newsletter/akquisos>

Folgen Sie Akquisos bei twitter:

www.twitter.com/akquisos

